

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 24

Rubrik: Dies und das

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

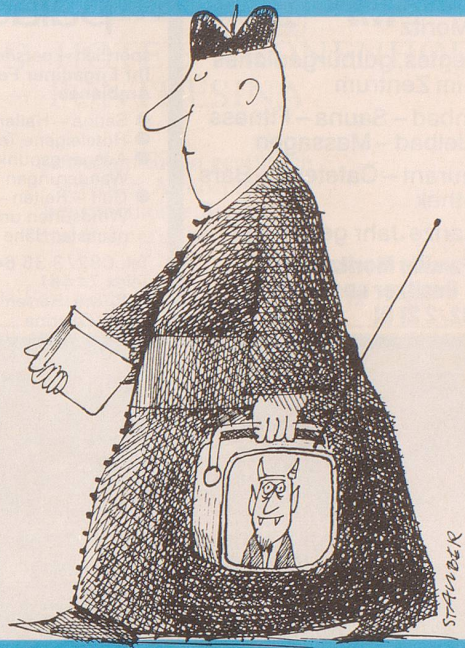
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Geschichten von E.

(Ein Ratespiel)

Nehmen wir einmal an:

E. steht nach einer schlaflosen Nacht mit dem linken Fuss zuerst auf, stolpert über einen herumliegenden Pantoffel und knallt mit dem Hinterkopf gegen die Bildröhre seines nagelneuen, auf Raten gekauften Fernsehapparates, welche sich darauf dazu veranlasst sieht, mit einem trockenen «Pckckkkkk» zu implodieren und ihren Geist für immer aufzugeben. Nachdem E. die diversen Splitter aus seinem Körper entfernt hat, kleidet er sich an (zwei verschiedenfarbige Socken, einige zentrale Knöpfe reissen, usw.) und bereitet sich ein Frühstück. Natürlich klemmt der Toaster, und das, was E. mit dreiminütiger Verspätung direkt ins Gesicht springt, hat frappante Ähnlichkeit mit dem angebrannten Schnitzel von gestern. Der zu heisse Kaffee verbrüht E. die Zunge, das Frühstücksei beginnt zu piepsen, die Katze klagt den Schinken vom Teller und stösst dabei an die Blumenvase (natürlich Geschenk des Erbonkels), die nicht nur programmgemäss in tausend Scherben bricht, sondern in einem Aufwasch mit ihrem Wasser E.s Zigarettenscheiter unbrauchbar macht. Beim Rasieren schneidet sich E. im wahrsten Sinne des Wortes ins eigene Fleisch. Die tägliche Post hat ihre natürliche Zusammensetzung –

sie besteht aus Rechnungen, Mahnungen und einem Steuernachzahlungsbescheid sowie einem wirklich farbenprächtigen Prospekt, in dem für absolut undurchlässige Babywindeln geworben wird. Na ja. Nachdem E. die Wohnung verlassen hat, nimmt er die frischgebohnte Treppe im Sturzflug. Draussen auf der Strasse stolpert er über eine schwarze Katze, die ihm von links über den Weg läuft, stösst mit dem dicken Gerichtsvollzieher zusammen, der gerade auf dem Weg zu ihm ist, um eine Pfändung durchzuführen, und fällt so unglücklich, dass er sich dabei ein Bein bricht. Im Krankenhaus, in das E. eingeliefert wird, feiert der Chef gerade sein siebenzigstes Dienstjubiläum, und fünf Stunden später fehlt E. die Milz, aber dafür hat er einen Herzschrittmacher.

Frage: Was befürchtet E.?

Antwort: E. befürchtet, dass das kein guter Tag werden wird!

Wolfgang Reus

Gleichungen

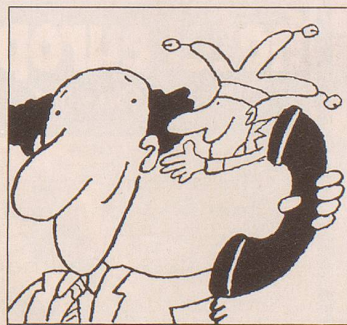
In der Radiosendung *Zum neuen Tag* war zu hören: «Me cha glich guet, me cha aber au glich schlächt si wie öpper ander ...»

Boris

Werbeinserat eines Schützenvereins: «Lernen Sie schiessen und treffen Sie neue Freunde.»

Brummt der Portier vom städtischen Steueramt: «Heute haben nur Geladene Zutritt!»

Darauf der Besucher: «Haben Sie eine Ahnung, wie ich geladen bin!»



**Nebelspalter-
Witztelefon**
01 55 83 83

Ungleichungen

Aus der Definition einer Galeristin (in der *Züri-Woche*): «Sie gehört weder zu jenen-reichen Damen, die mit fünfzig Jahren nach einer eleganten Art der Selbstverwirklichung suchen, noch zählt sie zu jenen Frauen mit verdrängtem Mutterinstinkt, die gerne – und oft nicht ohne Talent – Künstler betreuen.»

Boris

Dies und das

Dies gehört (nach zwei Musikstücken im *Rendezvous am Mittag* von Radio DRS, notabene): «Es isch zwänzg vor zwöi, immer no Rendezvous, s geit witer mit Tropicana.» Und *das* gedacht: Auch beim Radio-Rendezvous müssen immer mehr die Platten sprechen ...

Kabold

Apropos Fortschritt

«Die Vorläufer der Computer-Künstler sind die historischen Avantgardisten, die Futuristen, Dadaisten und Surrealisten», steht in einem Artikel über Computerkunst. Alles schon dada gewesen!

pin